

Rollen und Vorurteile in der Gesellschaft (1)



Ilter GÖZKAYA-HOLZHEY
Lehrerin/Öğretmen

eMail:
IlterGH@t-online.de

Vorurteile sind immer Einstellungen und Ansichten ohne wirkliche Grundlage. Sie entstehen als Folge einer Reihe von Eindrücken und Vorstellungen, die aus Bequemlichkeit nicht hinterfragt werden. Es sind also Einstellungen und Meinungen, die auf Andere oder Anderes bezogen werden, ohne sich der Mühe zu unterziehen, die geistige Arbeit die die Begründung eines Urteils erfordert zu leisten.

Im konkreten Fall bedeutet es also, dass Menschen bestraft und abgelehnt werden, obwohl man diese gar nicht kennt. Angebliche Eigenschaften, die von irgendwoher einer Gruppe von Menschen zugeschrieben werden, werden ohne auch nur den Versuch einer Differenzierung zu machen als Tatsachen angenommen. Wer in einem Land, in einer Gesellschaft oder Gruppe unter Diskriminierungen und Vorurteilen immer wieder Nachteile erleiden muß, weiß wovon ich sprechen.

Als ich vor 30 Jahren nach Berlin eingewandert bin, habe ich sehr lange nach einer Wohnung suchen müssen. Meine damalige Schulleiterin hat oft eine telefonische Zusage für eine Wohnung für mich erhalten. Wenn wir dann dort im Büro auftauchten, war wie durch Zauberhand die Wohnung "leider" schon vergeben. Für die Vermieter reichte es schon aus, dass ich aus der Türkei kam und schwarze Haare hatte, um "Gründe" zu finden, die Wohnung nicht an mich zu vermieten. Ich wüsste gern, was für Vorurteile diese Ablehnung herbeiführten. Ich will aber nicht verallgemeinern (das wäre auch ein Vorurteil), denn ich habe eine gute Wohnung gefunden in der ich heute noch lebe. Es gibt Menschen die ihren Verstand gebrauchen und menschlich handeln, es müssen aber noch viel mehr werden. Besonders Politiker und Journalisten müssen mit gutem Beispiel vorangehen und auf die Worte achten, die sie verwenden. Worte können gefährlich wer-

den, sie können verletzen und demütigen, Misstrauen und Hass säen. Eine uninformierte Gesellschaft bildet immer wieder Klischees und Vorurteile aus, ist oft in festgefahrenen Ideen verstrickt die zu falschen Verallgemeinerungen führen und damit der Fremdenfeindlichkeit einen Nährboden bieten.

Der Kampf gegen Vorurteile beginnt mit der Arbeit an der Sprache, die aus Nachlässigkeit oft verletzende Begriffe enthält. Ich habe sehr viele Briefe an die Medien geschrieben, an die dort tätigen Journalisten, dass sie das Wort getürkt nicht verwenden sollen, denn es wird in dem Sinne von Unehrlichkeit und Unzuverlässigkeit benutzt. Man kann diese Eigenschaften leider bei Menschen in vielen Völkern finden, so dass die "Bevorzugung" der Türken diskriminierend ist. Sollte dieses Wort im Duden [ugs.: vorge-täuscht] gestrichen werden, werde ich auch etwas dazu beigetragen haben. Wir sollen die Verwendung vorurteilsbehafteter Wörter nicht mehr länger dulden, sondern etwas dagegen tun. Wir Menschen müssen nicht Jeden und Alle lieben, aber wir können gezwungen sein, mit Menschen zu leben, die wir uns als Nachbarn nicht ausgesucht haben. Deswegen ist es wichtig uns selbst zu fragen, ob wir vorurteilsfrei Handeln und Leben können.

Wir müssen als Lehrer und Eltern durch unser Verhalten unseren Kindern beibringen, wie wir Vorurteile vermeiden können und gegen sie kämpfen. Vor Jahren las ich im TAGESSPIEGEL den Satz:

Schon der formal wahrheitsgemäße Hinweis auf die Zugehörigkeit zu der ethnischen Minderheit kann als Ausgrenzung oder Mittel zur Diskriminierung ausreichen. Er suggeriert den Eindruck, das Fehlverhalten des einzelnen Beschuldigten sein auch bei anderen Angehörigen der Minderheit zu befürchten
Dem ist nichts hinzuzufügen!